

Ortung.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM CHUR
MAI BIS DEZEMBER 2014

INES MARITA SCHÄRER, «AUF SICHT», 2014

Spionspiegelglas, Leuchtstoffröhren

17. Mai bis 31. Dezember 2014, Majorangasse / Zugang Majoranplatz

Der Durchgang zwischen den Hochhäusern an der schmalen Majorangasse verbindet zwei Häuser miteinander: Früher diente er als Querverbindung eines Hotels, das in beiden Gebäuden Gästezimmer eingerichtet hatte. Heute wird er als Lagerraum des Café Allegra genutzt.

Das bis in die Mitte schräg angesetzte Verbindungsstück beherbergt eine Treppe, welche die unterschiedlichen Niveauhöhen der Stockwerke ausgleicht. Nebst einem gewölbten, runden Oberlicht schimmert auch durch ein Fenster in Richtung Majoranplatz Licht in die Querverbindung.

Die Künstlerin Ines Marita Schärer interessiert sich für die Majorangasse als «Schleichweg», um abseits der Menschenmenge in die Poststrasse oder in die Obere Gasse zu gelangen, sowie für die Eigenschaften dieses Fensters: Durch seine hohe Lage können die Passanten nicht direkt hineinblicken und haben stets einen angewinkelten Blick von unten darauf. Dieser verändert sich zudem durch die Position der sich bewegenden und aufs Fenster zulaufenden Passanten. Ausserdem wird die Einsicht durch die starke Spiegelung beeinträchtigt.

Schärer verstärkt diese Spiegelung bewusst, indem sie die Fensterscheiben durch Spionglas ersetzt; – einem Glas, das auch zur Beobachtung von Verhörräumen genutzt wird und dessen Spiegelungseffekte stärker als bei normalem Fensterglas funktionieren. Der knappe Einblick lässt nun weitaus mehr sichtbar werden: Bei weiter Entfernung wird das gegenüberliegende Haus und dessen Dach erkennbar und zeigt ein Spiel mit der architektonischen Umgebung, das der Passant erst deuten muss. Je näher er jedoch herantritt, umso mehr widerspiegelt sich der Himmel.

Anders verhält sich die Situation bei Nacht. Der Innenraum, der tagsüber hinter der spiegelnden Scheibe abgeschirmt wird, wird durch die Künstlerin ausgeleuchtet, sodass sich die Lichtbedingungen zugunsten des Innenraums verändern, der nun einsehbar wird. Diese Herausmodulierung führt den Blick anders als tagsüber nicht in die Weite oder zurück, sondern in einem Akt der Entlarvung in die Tiefe.

Die Intervention von Ines Marita Schärer wird bestimmt von unterschiedlichen Licht- und Wetterverhältnissen und bietet daher den aufmerksamen Betrachtern zu jeder Zeit ein neues Bild. Allein wenn die Passanten zu aktiven Betrachtern werden, entfaltet die Intervention ihre Wirkung.

Ines Marita Schäfers (*1987) Aufmerksamkeit gilt vorwiegend der Beschaffenheit eines Ortes oder Raumes und den architektonischen Merkmalen, welche als Antrieb für ihren Arbeitsprozess dienen. Ihr künstlerisches Medium und Experimentierfeld sind gedanklich-imaginative Vorgänge, ihre eigenen und diejenigen der Betrachter, die sie mit gezielten sparsamen Anknüpfungspunkten in Gang setzt. Es interessiert sie, das nicht direkt Sichtbare oder das nicht mehr Sichtbare zu untersuchen, zu erschliessen und hervorzuheben. Dafür bedient sie sich verschiedener Mittel wie Fotografie, räumliche (ortsspezifische) Installationen, Video, Worten und Objekten.